

WAZ



Foto: Esther Weisskopf

Vergänglichkeit

Soeben war Allerheiligen und Allerseelen, die Zeit, der Verstorbenen zu gedenken mit einem Gang über den Friedhof, mit Blumen- und anderem Grabschmuck. **Seite 9**

Spucken verboten

In der neuen Polizeiverordnung ist vorgesehen, das eklige auf den Boden Spucken mit Bussen zu ahnden. **Seite 3**

Sparsamere Lichter

Bei der öffentlichen Beleuchtung sollen die Strassenlampen allmählich durch sparsame LED-Leuchten ersetzt werden. **Seite 5**

Altes neu gebrauchen

Ob Gegenstände geflickt oder Kleider secondhand weitergegeben werden: Beides ist nachhaltiger als wegwerfen. **Seite 10/11**

Verdichtetes Bauen

Im Quartier Haselstud wird zentrumsnah durch Aufstockungen und zusätzliche Bauten neuer Wohnraum geschaffen. **Seite 14**

MEINUNG

Alle Jahre wieder

Kaum blasen Herbstwinde die ersten Blätter von den Bäumen, beginnt die Einstimmung auf Weihnachten. Kataloge flattern ins Haus und wecken Begehrlichkeiten. Kinder träumen sich ins Spielzeugparadies und phantasieren endlose Wunschlisten. Ihre Enttäuschung ist vorprogrammiert – alle Jahre wieder –, wenn das Christkind nur einen Bruchteil all dieser Herrlichkeiten unter den Weihnachtsbaum legt.

Alle Jahre wieder bricht auch das Deko-Fieber aus. Unter dem Motto, Licht in die dunkle Jahreszeit zu bringen, wird aufgerüstet. Allerdings nicht mit gewöhnlichen Kerzen. So romantisch althergebracht geht es im digitalen Zeitalter nicht mehr zu. An Hauseingängen hängen künstlich beleuchtete Sterne oder Kränze, die mittels Fernbedienung an- oder ausgeschaltet werden können. In Fenstern stehen garantiert sichere, tropffreie und mit Flackerlicht versehene LED-Echtwachskerzen. Lichtergirlanden in allen möglichen Formen und Farben zieren Balkone und Hausfassaden und nerven die Nachbarn nächtelang mit ihrem grellen, nervösen Geblinke. Und in Gärten leuchten ganze Rentierherden und Weihnachtsmänner mit Schlitten um die Wette. Die alljährliche Lichterflut reizt das besinnlich auf Weihnachten gestimmte Gemüt bis zum Überdross. Ist das Fest dann vorbei, freut sich das Auge auf ein wenig Dunkelheit und das natürliche Leuchten der Sterne in einer klaren Nacht. Kaum jedoch sind die blinkenden Lichter gelöscht und ist die Weihnachtsdeko abgeräumt, stehen – wie alle Jahre wieder – kurz nach Neujahr die ersten Fasnachtsküchlein im Gestell und ab Mitte Februar die Osterhasen. Verkommerzialisierter Auswüchse eines einst ritualisierten Jahresablaufs.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

29. September

Finissage einer Ausstellung

Im Museum ging die Ausstellung: «75 Jahre Aquarell-Malen, Walter Brändli» zu Ende. Der bekannte Walder Lehrer, Musiker, Meteorologe und Filmer zeigte sich für einmal von seiner bevorzugten Seite: als Maler. Dank seines Bekanntheitsgrades waren die Ausstellung sowie die Rahmenveranstaltungen sehr gut besucht. Walter Brändli war überwältigt vom Erfolg und freute sich über die Begegnung mit vielen alten Bekannten, welche es sich nicht nehmen liessen, einem bescheidenen Menschen mit vielen Talenten ihre Aufwartung zu machen.



Bilder, Begegnungen, Gespräche mit Walter Brändli (links). (Fotos: Urs-Peter Zingg)

5. Oktober

Panoramalauf in Ried-Gibswil

Ein Laufwettbewerb, der nur um ein Schulhaus herum führt? Das gibt es beim Panoramalauf in Gibswil in der Kategorie Mu/Ki oder Va/Ki. Diese Laufgruppe durfte sich nämlich auf einer kurzen Distanz rund um die Schule Ried messen, einer Strecke, welche die TeilnehmerInnen mehr aus Freude und nicht wettkampfmässig zurücklegten. Insgesamt gab es verschiedene Laufkategorien, wobei die Strecken dem Niveau der entsprechenden Altersklasse angepasst waren. Zudem wurde wieder in der Gegend des Bachtels eine Nordic Walking Strecke ohne Zeitmessung angeboten.



«Lueg det, eusi chömed. Hopp, hopp, hopp! Gänd alles!»

Dass der Lauf ein Erfolg wurde (273 TeilnehmerInnen), ist nicht zuletzt dem Wetter zu verdanken, das sich bis fast zum Schluss von seiner besten Seite zeigte. Ebenfalls zum Erfolg beigetragen hat der Skiclub am Bachtel, der für den Anlass eine Heerschar von HelferInnen mobilisieren konnte.

9. Oktober

Suppezmittag in der Windegg

Eigentlich ging ich mit etwas gemischten Gefühlen in die Windegg zum Suppezmittag. Bilder von hohlwangigen, hungrigen Menschen ohne Zuhause, die von wohlthätigen Veranstaltern eingeladen wurden, begleiteten mich. Beim Betreten der festlich geschmückten Windegg aber verflohen alle meine Zweifel. Der Empfang durch den Verantwortlichen des Anlasses, Alwin Kunz, und die heimelige Atmosphäre mit vielen Bekannten an festlich gedeckten



Hier bedient der Chef, Alwin Kunz, persönlich.

Tischen zeigten mir, dass meine Bedenken umsonst gewesen waren. Zum Anlass, organisiert von den Kirchen, sind alle – auch Familien und Kinder – eingeladen. Sich in gemütlicher Umgebung verwöhnen zu lassen, Kaffee und Kuchen zu geniessen: Wahrlich ein guter Grund hinzugehen. Mich jedenfalls wird man wieder einmal dort antreffen.

12./13. Oktober

Dampfeisenbahnen im Keller Areal

Sagt Ihnen der Name Union Pacific etwas, Challenger oder Big Boy? Am Tag der offenen Tür hätten Sie diese Zugskompositionen und Lokomotiven in der Felsenau bestaunen können. Der ehemalige Lokomotivführer Ernst Klingler, mittlerweile pensioniert



Auch Mädchen können Lokiführer werden.

mit Hobby Modelleisenbahnen (vgl. WAZ 6/13), lud zum Besuch seiner Anlagen ein. Im riesigen Saal der ehemaligen Weberei fuhren auf einer Modellanlage von über 60 Metern Länge Zugskompositionen fast schwerelos durch den Raum. Höhepunkt des Anlasses, der von vielen Eisenbahnfreunden besucht wurde, waren die Dampfzüge, welche mit echtem Dampf betrieben ihre Runden drehten. Die Anlage ist nur geöffnet auf Anfrage. Dann dürfen Hobbybähnler am Stelltisch stundenlang ihrer Leidenschaft frönen.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
22. Jahrgang November 2013

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:
Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:
Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:
Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:
Für Nummer 10/2013 (Dezember/Januar)
Montag, 11. November 2013

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Verbote statt Regeln

Am 3. Dezember wird an der Gemeindeversammlung über die neue Polizeiverordnung abgestimmt. Die bisherige stammt aus dem Jahr 2001. Sie ist in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäss. Die neue Polizeiverordnung wird strenger.



Die Massnahmen gegen Verunreinigung und Vandalismus werden härter. Im Bild die im Sommer 2012 zerstörten Blumenkübel vor dem Café Gabriel. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **Pendler stehen zur Stosszeit** dicht gedrängt auf dem Perron und warten auf den Bus. Darunter eine Gruppe junger Männer. Einer von ihnen spuckt grosse Töne und auch noch etwas anderes: Im 15-Sekunden-Takt, zwischen den Zügen an seiner Zigarette, setzt er Spucke-Fladen auf den Asphalt. Seine Kollegen tun es ihm nicht gleich. Sie stehen in gebührendem Abstand um ihn herum. Keiner möchte einen Spuckeschlunz auf seinen Schuhen haben, geschweige denn, in einen solchen treten. Endlich biegt der Bus um die Ecke. Der Spucker ertränkt seine Kippe in einer der selbst produzierten Pfützen und steigt ein.

Verbote statt Anstandsregeln

Ist einem ein solches Verhalten zuwider, könnte man dem jungen Mann demnächst auf die Schulter tippen und sagen: «Sie wissen bestimmt, dass es laut Polizeiverordnung verboten ist, öffentlichen Grund zu verunreinigen, namentlich durch Spucken (...) oder Wegwerfen von Abfällen, insbesondere Kleinabfällen wie Rauchwaren, Flaschen, Papier, Getränkedosen, Verpackungen, Kaugummis usw.» Doch die Fehlbaren können nur gebüsst werden, wenn sie

von der Polizei in Flagranti erwischt werden oder wenn Anzeige erstattet wird. Dann wird es teuer: Den Bussenbescheid über 150 Franken, inklusive Schreibgebühr, erstellt das Statthalteramt in Hinwil. Die SP Wald ist überzeugt, dass das Verbot den Abfall auf den Strassen nicht beseitigen wird. SP-Präsidentin Monika Wicki findet, es sei sinnvoller, das Problem anders anzugehen: «Wir sollten mehr daran arbeiten, wie wir zusammenleben wollen und die Anti-Littering-Kampagnen verstärken, denn eine Ahndung durch die Polizei wird kaum möglich sein».

Mehr Sicherheit

Weiterhin wird mit der neuen Polizeiverordnung die gesetzliche Grundlage für die Videoüberwachung des öffentlichen Raums geschaffen. Der Gemeinderat kann in Zukunft eine örtlich begrenzte Überwachung mit Videokameras bewilligen, welche die Personenidentifikation zulassen, sofern es der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dient und wenn die Öffentlichkeit mit Hinweistafeln auf diesen Einsatz aufmerksam gemacht wird. Die Aufzeichnungen dienen, falls nötig, als Beweis-

mittel bei einem Strafverfahren. Weil die SP Wald während der Vernehmlassung zur Polizeiverordnung intervenierte, können diese Aufzeichnungen nun maximal fünf Tage und nicht, wie vom Gemeinderat vorgesehen, 20 Tage archiviert werden. Wicki dazu: «So wird der Eingriff in die Freiheit der einzelnen Bürger, den eine solche Videoüberwachung darstellt, etwas gemindert.» Karin Kägi, Besitzerin des Café Gabriels, begrüsst die Videoüberwachung. Letztes Jahr wurden zweimal die Blumentröge vor ihrem Café mutwillig zerstört. Der bestuhlte Platz vor der Liegenschaft ist öffentlicher Grund, für dessen Nutzung Kägi jährlich Miete an die Gemeinde zahlt. Sie selbst kann keine Kamera installieren, denn öffentlicher Grund darf nicht von Privaten videoüberwacht werden. Wer sein Privatgrundstück derart sichern möchte, muss die Kameras so einstellen, dass kein öffentlicher Grund gefilmt wird. Die Regeln für die «Videoüberwachung durch öffentliche Organe (ohne Strafverfolgungsbehörden)» sind vom Datenschutzbeauftragten des Kantons festgelegt. Wollen die Gemeinden mit Kameras überwachen, müssen sie ein separates Videoreglement erarbeiten und publizieren. In Wald ist dies für Ende Jahr geplant.

Keine «politische» Freinacht mehr

Die neue Polizeiverordnung orientiert sich an den Verordnungen anderer Gemeinden im Bezirks Hinwil, sagt Gemeinderat und Vorstand des Ressorts Sicherheit und Gesundheit, Beat Diggelmann. Gerne hätte man die Polizeiverordnungen aller Bezirksgemeinden auf einen gemeinsamen Nenner gebracht, denn das würde die Arbeit sowohl in den Gemeindebehörden als auch im Statthalteramt erleichtern, doch seien die Prioritäten jeweils anders gesetzt. Ihm sei klar, dass das Littering- und Verunreinigungsverbot schwer durchzusetzen ist, doch sei ein Verbot offensichtlicher und wirke präventiver als ungeschriebene Anstandsregeln. Zudem ermögliche eine punktuelle Videoüberwachung, jene Orte sicherer zu machen, wo Vandalismus und Verunreinigungen verstärkt auftreten.

Tatsächlich regelt die neue Polizeiverordnung nicht nur den gesellschaftlichen Wandel, sondern gibt auch Anlass zum Schmunzeln: An den Tagen, an denen eine Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde Wald stattfindet ist eine Freinacht bis vier Uhr morgens nicht mehr vorgesehen.

Ursula Geiger ▲▲▲



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 13. Nov. 2013, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt


TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Abgabe bei:
Familie Karsten Guhl
Chrischoria-Gemeinde Wald
Waldeggstrasse 8
8636 Wald ZH

Freitag, 15. November 2013 16.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 16. November 2013 10.00 bis 17.00 Uhr

Infos über Inhalt usw.: www.weihnachtspäckli.ch



**De Samichlaus chunt
uf Bsuech!**

Die Anmeldeformulare der
Samichlaus-Gesellschaft Wald
liegen in den folgenden
Geschäften auf:

In Wald: Molkerei Neff
Bäckerei Röthlin
Apotheke Wald

In Laupen: Bäckerei Röthlin
Laupner Ladä

Im Internet: www.chlaus.ch
samichlaus-wald@gmx.ch

Weitere Auskünfte erteilt:
M. Peloso Tel. 044 930 00 30

**Anmeldeschluss:
27. November 2013**

Inseratespender:
P. Grütter, Schreinerei,
Innenausbau, Laupen



L I C H T K R A F T T E L E F O N

MICHEL FRAUCHIGER DREILINDENSTR. 9 8636 WALD
TELEFON 055 246 58 08 FAX 055 246 58 09
NATEL 079 666 59 34 e-mail: m_frauchiger@bluewin.ch



Leuchtende Kerzen
Süsser Honig
Süsse...
Heisser Tee
Warme Socken

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD



**Gemeindebibliothek
Wald**

Entspannung

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Info-Einladung

Geschätzte Kunden/-innen, liebe Langlauf Sportfreunde

Der Winter steht bereits vor der Tür. Wie früher möchte Jubi Nordic Sport auch in diesem Jahr bekannte nordische Sportfirmen engagieren.

An diesem Abend erfahren Sie durch Vertreter der Firmen Holmenkol und Craft Neuheiten aus den Bereichen Langlauf, Sport-Bekleidung, Ski und Zubehör.

Die Firma Heba-Sport Solution (Holmenkol Schweiz) präsentiert das neue Wachssortiment und Zubehör für den kommenden Winter. Es wird wieder eine besonders faszinierende und bereits traditionelle Wachsvorführung geben.

Montag, 25. November 2013 von 19.00 bis 20.30 Uhr
Ort: Windegg, 8636 Wald
Apéro von 18.30 bis 18.45 Uhr
(Eintritt frei, Getränke gratis)



Es würde mich freuen, wenn ich viele Langlauffreunde an diesem Abend begrüssen dürfte.
Jouri Bourlakov

Anmeldung bis am 23. November bei: Jubi Nordic Sport
Telefon: 055 266 15 86, Fax: 055 266 15 85, E-Mail: juri.nordic@hispeed.ch




Engagiert Euch – aus Liebe zu Wald!

Die FDP Wald sucht für die Gemeinderatswahlen 2014 kompetente, zukunftsorientierte und engagierte Kandidatinnen und Kandidaten aus

Gemeindepräsidentin / Gemeindepräsidenten
Pensum: 55%

Gemeinderätin / Gemeinderat
Pensum: 35%

Detaillierte Funktionsbeschreibungen finden Sie auf unserer Homepage:
www.fdp-wald.ch

Möchten Sie die Zukunft von Wald mitgestalten, und wollen Sie sich für:

- einen modernen Wohnort
- optimale Rahmenbedingungen für Unternehmen
- hervorragende Schulen
- eine effiziente und schlanke Gemeindeverwaltung
- eine Stärkung der Vorzüge unserer Gemeinde

einsetzen? Dann melden Sie sich bitte bei: Ruth Borner, Tel. 055 246 25 22 oder info@fdp-wald.ch

FDP. Die Liberalen Wald ZH
8636 Wald ZH

Die modernen Glühwürmchen

Die kleinen LED-Lämpchen haben längst im Alltag Einzug gehalten. In der Küche, auf dem Gehweg und am Fahrzeug leuchten sie. Auch das EW Wald bedient sich dieser fortschreitenden Technologie für die öffentliche Beleuchtung.

■ **In der dunklen Jahreszeit** möchten wir die Strassenlampen nicht missen, sie bieten uns Sicherheit und Komfort. Rund 700 Beleuchtungskörper stehen in Wald an Gemeindestrassen, dazu knapp 400 an Kantonsstrassen auf Gemeindegebiet. Das Elektrizitätswerk (EWW) sorgt im Auftrag der Gemeinde für den Bau und Unterhalt und liefert, auch für die kantonseigenen Lampen, die Energie.

Allmähliche Umstellung

Wir sind Energiestadt. Energie sparen ist das Ziel, somit bieten sich für Beleuchtungszwecke die Leuchtdioden geradezu an (siehe Kasten). Also nichts wie los auf sparsame LED-Beleuchtung umstellen? Auf diese Frage antwortet Albert Honegger, Geschäftsleiter des EWW: «Die Energiestrategie 2050 wird verfolgt und Energie einsparen ist ein Teil davon. Jedoch müssen wir die betriebswirtschaftlichen Überlegungen einbeziehen. Wir können nicht einfach eine alte Glühlampe gegen

eine moderne LED-Leuchte auswechseln. Lampenkörper, Reflektoren und Leuchtmittel sind von ganz unterschiedlicher Bauart. Beträchtliche Investitionskosten sind zu erwarten.»

Ausserdem arbeiten die Leuchtmittelhersteller an der weiteren Entwicklung der LED, die effizienter und die Lampen dadurch kostengünstiger werden könnten. Die Nutzungsdauer beträgt gemäss Herstellerangaben heute bis 50 000 Stunden, was gegenüber den zu ersetzenden Quecksilberdampflampen nahezu die doppelte Lebensdauer bedeutet. «Für das EWW ist es sinnvoll, die Umstellung über einen Zeitraum von vielleicht 15 bis 20 Jahren vorzunehmen. Dies entspräche in etwa dem Ziel Energiestrategie 2035», sagt Honegger.

Begrenzte Einsparung

In einer Studie der Hochschule Wädenswil haben angehende Umweltingenieure aufgezeigt, dass bei der LED Herstellung zwar viel CO₂ verursacht wird, die Technologie in der Gesamtbetrachtung dennoch ökologischer ist. Die Umstellung in Wald müsse nicht sofort erfolgen, sie könne im Lauf der kommenden Jahre geschehen, bestätigen sie, da die Effizienz der Lampen weiter gesteigert würde.

«Die gesamte Einsparung an elektrischer Energie ist allerdings nicht zu überschätzen», meint Honegger, «eine Verminderung von einem Drittel ist denkbar.» Grund sind die bereits heute in vielen Kandelabern eingebauten Sparlampen im Gemeindegebiet. Dies trifft zum Beispiel auf die Beleuchtung in der Bahnhofstrasse zu, wo Halogen Hochdrucklampen montiert sind. Auch die grossen Natriumhochdruckgaslampen an Kantonsstrassen sind ebenso effizient wie LEDs und müssen nicht zwingend ersetzt werden.

Vor- und Nachteile

Die herkömmlichen Lampen ergeben ein Streulicht, die LEDs hingegen weisen einen begrenzten Leuchtkegel auf. Daneben ist es nahezu dunkel, was wiederum einen Einfluss auf die Lampenabstände haben



Im flachen Beleuchtungskörper stecken bis zu mehrere Dutzend LEDs hinter einer Schutzscheibe. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

kann. Fussgängerstreifen stellen zudem beleuchtungstechnisch ganz besondere Anforderungen. Ein weiterer Aspekt bei der Strassenbeleuchtung ist die Farbwiedergabe. Diesbezüglich sind die LEDs wesentlich besser als Hochdruckgaslampen. Die Thematik ist breit gefächert.

Teststrecke

Zwischen Ried und Raad besteht eine Teststrecke mit LED Strassenleuchten. Die Gemeinde hat diese angeordnet, weil das Strassenstück auch Schulweg ist. Weitere LED-Leuchten stehen vereinzelt da, wo die alten Lampen ausgedient haben, zum Beispiel in der Hueb oder am Güntisberg.

Auf Anfang 2014 wird das EWW sein Konzept zur Umstellung auf LED dem Gemeinderat vorlegen. Den Betriebskosten werden die Investitionskosten gegenübergestellt. Die Finanzierungsmöglichkeit aus dem Gemeindebudget wird für weitere Entscheide von Bedeutung sein.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

LED

LED – die Buchstaben werden einzeln ausgesprochen – steht für light-emitting diode, deutsch Licht-emittierende Diode. Die Halbleiter-Elemente wurden vor 50 Jahren erfunden und in elektronischen Geräten verwendet. Die ersten LEDs glimmten wie Glühwürmchen. Diese sollen übrigens als Vorbild bei der Weiterentwicklung gedient haben. LEDs haben heute bei kleinem Stromverbrauch eine sehr grosse Leuchtkraft und werden öfter für Beleuchtungszwecke genutzt.



Im Raad: Die Leuchtdioden ergeben ein farbechtes, angenehm helles Licht mit abgegrenztem Lichtkegel.

Das Aussehen zählt

Autos mit schnittigem Aussehen und sportlichen Eigenschaften lassen das Herz von manchem Autofahrer höher schlagen. Wer sein eigenes Fahrzeug diesbezüglich etwas aufpeppen will, bringt es zum Autotuner.



Christoph Schönenberger und seine Angestellte Carole Meili. (Foto: Werner Brunner)

■ **Der Milz Autoshop** an der Güntisbergstrasse 2 macht Träume wahr. Träume von Autofans, die ihren treuen Gefährten sportlicher, leistungsfähiger, praktischer oder ganz einfach optisch attraktiver machen wollen. Dafür geben sie gerne auch einmal etwas mehr Geld aus.

Duplex-Auspuffanlage

Simone Mandara hat seiner Freundin einen dieser Träume erfüllt. Er schenkte ihr zum Geburtstag ein Tuning an ihrem VW Golf 6 – eine neue Auspuffanlage mit zwei Rohren.

Bei Christoph Schönenberger, dem Alleinhaber des Autoshops hat er sich informiert, welche Möglichkeiten es für diesen Wagentyp gibt, welchen gesetzlichen Vorschriften sie entsprechen müssen, und hat sich dann anhand von Fotos in einem Katalog für eine Anlage entschieden «Vom Autohersteller gibt es für diese Abänderung keine Originalteile. Dies ist Zubehör und muss extra bestellt werden», erklärt Schönenberger.

Die Montage

In der Sprint-Garage gleich neben dem Shop wurde der neue Auspuff von Lorenz Gärtner montiert. Zuerst musste das alte Originalteil vollständig demontiert werden. Danach legte Gärtner die neuen

Teile zur Kontrolle auf dem Boden aus. Von vorne beginnt er dann mit der Montage. Normalerweise hat der Golf nur ein Rohr auf der linken Seite. Jetzt soll dieser Wagen neu links und rechts je ein Doppelrohr bekommen, deshalb braucht es einen Abzweiger. Obwohl das Zubehör auf diesen Fahrzeugtyp abgestimmt ist, braucht es für die Montage ein paar Anpassungen. Vor allem muss an der Heckschürze rechts ein Stück weggeschnitten werden, um Platz zu schaffen für die Rohre. Dies ist die einzige sichtbare Veränderung an der Karosserie. Sobald alles montiert und festgemacht ist, kontrolliert Gärtner noch die Dichtungen und richtet die Anlage optisch schön aus. Nach knapp drei Stunden ist der Wagen abholbereit.

Im Trend sein

Häufig sind es junge Leute, die Veränderungen an ihrem Fahrzeug wünschen. «Es kommt öfter vor, dass Junge sich ein älteres Auto kaufen und es dann nach und nach aufrüsten.» Leichte, oftmals etwas grössere Alufelgen sind ebenso beliebt, wie das Tieferlegen des Fahrwerks, bei dem die Original-Stossdämpfer durch individuell verstellbare Federbeine ersetzt werden. Sind die Felgen vor allem ein optischer Reiz, kann mit neuen Stossdämpfern die Strassenlage des Wagens verbessert und mit einem

individuellen Auspuff der Ton massgeblich beeinflusst werden. Auch getönte Scheiben sind gefragt, angenehm als Blendschutz für Kinder und Hunde und zudem Wärme dämmend. Die früher beliebten kleineren Sport-Steuerräder sind, seitdem alle Fahrzeuge mit Airbags ausgerüstet sind, nicht mehr so gefragt, Schalensitze ebenfalls nur noch bedingt. Laut Schönenberger ist Autotuning eine saisonale Angelegenheit. Während im Frühling fast täglich Kunden mit Sonderwünschen im Laden stehen, nimmt dies gegen Ende Jahr stark ab. Dafür kommt dann die Zeit für Skiboxen und -halter, Radzierblenden, Winterpneus und Schneeketten.

Gut assortiertes Ladengeschäft

Den Milz Autoshop gibt es schon über 30 Jahre. Seit 2001 ist er im Besitz von Schönenberger. In dieser Zeit wurden sechs Lehrlinge zu Detailhandelsfachleuten ausgebildet. Vor drei Jahren hat er mit seiner Angestellten Carole Meili das neue Gebäude an der Güntisbergstrasse bezogen. Das Ladenlokal ist hell und übersichtlich und zeigt ein breites Sortiment an Zubehörteilen. Mit den Auslandpreisen mag der Autoshop oft nicht mithalten. Dank der grossen Auswahl und der fachmännischen Beratung ist man aber trotzdem konkurrenzfähig. Um Trends zu spüren, bildet sich Schönenberger via Fachzeitschriften und Besuchen von Autosalons und Messen weiter. Simone Mandara jedenfalls ist sehr zufrieden mit der Arbeit von Shop und Garage und seine Freundin ist von ihrem neuen Golf-Outfit begeistert.

www.milzshop.ch

Werner Brunner ▲▲▲



Vorher: So sah der VW Golf in den Originalteilen aus ...



Nachher: ... so nach dem Tuning. (Fotos: ü)



Mit Hilfe der Stimmgabel stimmt Ursula Leutenegger den Flügel auf 440 Hertz. (Fotos: Marina Koller)

Ein klangvoller Beruf

«Ein Klavier ist mit einem Auto vergleichbar. Es besteht aus etwa sechstausend Teilen, welche aus den verschiedensten Materialien hergestellt sind. Am schädlichsten für das Instrument ist, es gar nicht zu bespielen», sagt Klavierbauerin und -Stimmerin Ursula Leutenegger von Cattaneo Klaviere & Flügel an der Elbastrasse.

■ **Nostalgisch, abwechslungsreich**, kraftaufwändig, viel Kontakt mit Menschen, lange Autofahrten, vorsichtiges Arbeiten – mit diesen Worten beschreibt Ursula Leutenegger ihren Beruf. Schon früh wusste sie, dass sie eine handwerkliche Lehre machen möchte. Nach einer Schnupperlehre begann die damals in Deutschland Lebende ihre vierjährige Ausbildung zur Klavierbauerin und -stimmerin. Bis zum Lehrbeginn spielte Leutenegger begeistert Klavier, seither kommt sie selten dazu. Während ihrer Lehrzeit erhielt sie Einblick in alle Abteilungen des Klavierbaus. Im Unterricht wurde ausserdem das Musikgehör intensiv trainiert. Durch Aufschlagen eines Hammers auf die Saiten wird bei einem Klavier der Ton erzeugt. Der Vorgang des Klavierstimmens ist, die Saiten in das richtige Verhältnis zueinander zu bringen.

Entscheidend ist die Luft

Ein Klavier wird generell auf 440 Hertz gestimmt. Nur so klingt es im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten gut. Der Stimmservice erfolgt bei den Kunden zu Hause. Der Raum, in welchem das Instrument steht, hat einen grossen Einfluss auf den Klang. Nach einem Umzug sollte man daher mindestens einen Monat warten, bis man es stimmen lässt. Das Klavier muss sich zuerst an seinem Standort akklimatisieren. «Vielen Leuten ist nicht bewusst, wie sensibel das Instrument auf kalte Luft, Hitze und Feuchtigkeit reagiert», sagt Leutenegger. «Pro Jahr haben wir zwei bis drei Instrumente mit Totalschaden, weil sie in einem zu trockenen Raum stehen.»

Ein Klavier sollte ungefähr einmal pro Jahr gestimmt werden. Schulen stimmen die Instrumente öfter, etwa alle sechs Monate. Beim Stimmen wird die Spannung der Saiten reguliert und die Töne aufeinander abgestimmt. Diese Arbeit dauert etwa eineinhalb Stunden und kostet ca. zweihundert Franken.

Mehr als ein Instrument

Da die Bauweise von Klavieren seit Jahrhunderten kaum geändert hat, sind Ersatzteile meist problemlos erhältlich. Einzig Tastenbeläge werden heute aus Plastik hergestellt und nicht, wie früher, aus Elfenbein.

Unabhängig vom Stimmen sollte ein Klavier alle fünf bis zehn Jahre einem Service unterzogen werden. Da dieser bis zu einer Woche dauern kann, wird das Instrument dafür in die Werkstatt von Cattaneo Klaviere & Flügel gebracht. Beim Revisions-Service überprüft oder ersetzt Leutenegger Hammerfilze, Achsen, Saiten und Tastengarnierungen, bearbeitet die Mechanik und repariert Risse im Resonanzboden. Diese ein Zentimeter dicke Holzplatte ist zuständig für die Verstärkung von Klang und Schwingung. Ist ein Schaden im Resonanzboden zu gross, gilt ein Klavier als irreparabel. Etwas vom Schwersten in ihrem Beruf sei es, den Leuten sagen zu müssen, dass ein Klavier – welches oftmals seit Generationen in Familienbesitz war – nicht mehr zu retten ist, findet die Fachfrau.

Geschichtsträchtige Klaviere

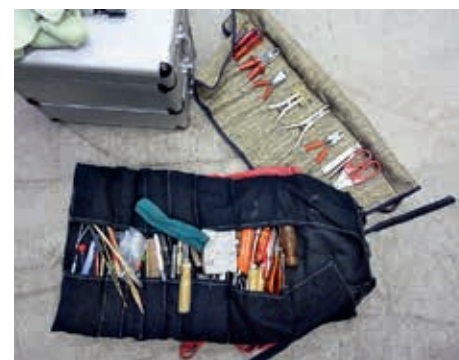
In der Schweiz werden heute pro Jahr noch ungefähr fünf Klavierbauer und -stimmer ausgebildet.

Dadurch, dass der Beruf am Aussterben ist, sei es wichtig, dass die Unternehmen zusammenarbeiteten, meint Firmeninhaber Reto Cattaneo. «Andere Geschäfte in der Region sind deshalb keine Konkurrenz, wir ergänzen uns gegenseitig.» Seine Firma vermietet, verkauft und transportiert Klaviere und Flügel. Zu den fast siebenhundert Kunden aus der ganzen Schweiz gehören Privatpersonen, Chöre und Musikschulen. Ausserdem mieten viele Musiker Instrumente für Auftritte. Einige von ihnen darf Leutenegger als Klavierstimmerin auf Tournee begleiten.

In Cattaneos Werkstatt befinden sich Instrumente mit Geschichte. Zwei ganz spezielle Klaviere der Musiker «Che & Ray», welche Cattaneo durch Zufall erwerben konnte, werden sehr oft für Konzerte vermietet. Die extra für die Musiker angefertigten Klaviere, von denen eines schwarz und eines weiss ist, sind einzigartig.

www.cattaneo-pianos.ch

Marina Koller ▲▲▲



Die Werkzeuge einer Klavierstimmerin.



Serie «Über die Schulter geschaut»

Im Laufe dieses Jahres stellt die WAZ verschiedene Berufe aus den Bereichen Handwerk und Kunsthandwerk vor. Bisher sind erschienen:

- Silberschmiedin / Schmied (WAZ 1/13)
- Taschendesignerin / Korbflechterin (WAZ 2/13)
- Metzger / Kaminfeger (WAZ 3/13)
- Keramikerin / Glasmaler (WAZ 4/13)
- Drechsler / Polsterer (WAZ 5/13)
- Heilpflanzenfachfrau / Floristin (WAZ 6/13)
- Messerschleifer / Möbelrestaurator (WAZ 7/13)

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch

 **engagiert, ehrlich & diskret**

die-immobilienhaendler



Marcel Schwucki

Schmucki Handels AG
Laufenbachstrasse 12
8625 Gossau ZH

Tel: 044 975 10 17
Fax: 044 975 10 19
Mobil: 079 511 90 90

info@die-immobilienhaendler.ch
www.die-immobilienhaendler.ch

Zwischen November und Januar **Auf den Spuren vom Luchs**



Infos:
www.naturschutzverein-wald.ch

Pizzaiola-Schnitzel

ofenfertig 100g Fr. 3.40

Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
Samstag durchgehend geöffnet
von 7-16 Uhr



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Behindertenzentrum Wald

Mittagstisch für Senioren

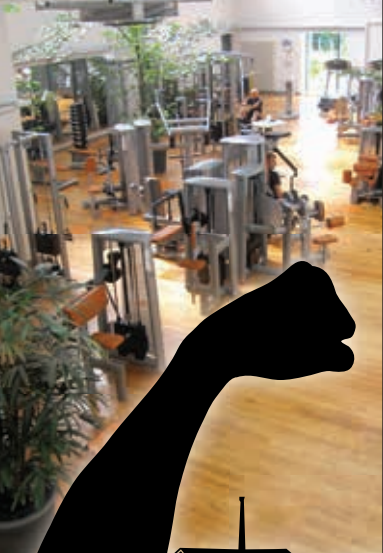

Senioren sind herzlich
willkommen bei uns.
Wir freuen uns auf Sie!

Tagesmenü
und Mineralwasser
CHF 15.00

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
12.00 Uhr – 13.30 Uhr

WABE Gastronomie
Judith Siegrist
055 256 17 19
siegrist.wabe@bluewin.ch

wabe-wald.ch

BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualitop zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Heusser Haustechnik-Service

für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!




Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
von Lamellenstoren, Rollläden,
Fensterläden, Sonnenstoren etc.



rolf bürgi


storentechnik

rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch



**Einfälle
statt Abfälle**

Partnerscheringerichte
Abfallerhebung
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit 

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 30. November 2013, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried
Pfadi Wald-Bauma (079 884 55 58)

Es bleibt die Erinnerung

Der Friedhof Wald ist ein Park mitten im Dorf. Generationen von Menschen, die vor uns und mit uns gelebt haben, liegen hier begraben. Gepflegt reiht sich Grab an Grab, Namen an Namen, als letzte Spuren des Daseins, verbunden mit Erinnerungen im Gedächtnis jener, welche die verstorbenen Personen gekannt haben.



Jeweils im Frühjahr und im Herbst werden die Gräber neu bepflanzt. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **Die Sonne drückt durch** den Nebel und zaubert glitzernde Farbenpracht in das noch sommerliche Blumenmeer, eine Katze schleicht um Grabsteine. Es herrscht emsiges Treiben an diesem sonst so ruhigen Ort. Allerheiligen naht und die Herbstbepflanzung steht an. Männer entfernen die steinernen Grabbegrenzungen und reinigen sie, wischen Laub und graben die Erde um. Frauen beseitigen den meist noch blühenden Sommerflor und setzen Stiefmütterchen und andere winterharte Pflanzen auf die frisch umgepflügten Gräber.

Grabbepflanzung – Vertrag für 22 Jahre

Angehörige, welche ein Grab nicht selber pflegen möchten, können mit der Gemeinde für 22 Jahre – so lange dauert die Grabruhe in Wald mindestens – einen Bepflanzungsvertrag abschliessen. Die Mehrheit entscheidet sich für diesen Service und kann zwischen drei preislich abgestuften Bepflanzungsarten wählen. Je nach gewünschter Üppigkeit des Blumenschmucks variieren die Preise zwischen 3186 und 4255 Franken für die gesamte Vertragsdauer. Aber auch, wer ein Grab selber bepflanzen

möchte, zahlt einen einmaligen Betrag von 1188 Franken an den Friedhofunterhalt. Ebenso viel kostet die 22-jährige Miete einer Urnennische. Gratis ist einzig das Bestattetsein im Gemeinschaftsgrab.

Werden die Gräber später als nach 22 Jahren aufgehoben, so verlängert die Gemeinde den Ver-

Neue Urnennischen-Wand



(Foto: ü)

Im Laufe dieses Jahres wurde an der bahnsseitig gelegenen Friedhofsmauer eine Wand mit 140 neuen Urnennischen gestaltet, die über einen einheitlichen Halter für Grabschmuck verfügen. Weitere Grabschmuck-Beigaben sind nicht erlaubt.

trag mit den Angehörigen. Sind diese nicht mehr auffindbar oder wünschen keine Verlängerung, versieht der Friedhofgärtner Zdravko Juric solche Gräber mit einer Dauerbepflanzung aus Immergrün oder Fetthennen.

Die Bestattung – ein Ritus im Wandel

Unentgeltlich für alle Walder Einwohnerinnen und Einwohner ist die Bestattung selber. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für die Leichenschau, die Bekanntmachung, den Sarg und das Einsargen, die Überführung zum Friedhof oder Krematorium, den Grabplatz, das Öffnen und Eindecken des Grabes sowie einer allfälligen Kremation und der Urne.

«Während Verstorbene einst zu Hause aufgebahrt wurden, ist dies heute eher selten der Fall», sagt die Friedhofsvorsteherin Daniela Hubschmid. «Mehr als 80 Prozent lassen sich kremieren. Auch die Abfolge der Feierlichkeiten hat geändert. Früher traf man sich zur Abdankung auf dem Friedhof und zum Gottesdienst in der Kirche. Erst danach erfolgte die Kremation und später die Beisetzung im Familienkreis. Heutzutage trifft man sich nur noch ein Mal zur Abdankung nach der Kremation.»

Rund 80 Mal im Jahr läuten die Kirchenglocken zu einer Beerdigung, wie von alters her für die Katholischen um 10 Uhr vormittags und für die Reformierten um 14 Uhr nachmittags. Zunehmend werden allerdings auch andere Formen des Abschiednehmens praktiziert.

Grabschmuck – die Regeln

Individueller ist auch die Grabgestaltung geworden. Persönliche kleine Beigaben wie ein Herz mit einem Spruch (Du wirst immer in meinem Herzen sein) oder ein Engel aus Stein sind oft anzutreffen. Dem allzu ausufernden Grabschmuck sind jedoch Grenzen gesetzt. Grabsteine müssen in Form und Material vorgegebenen Richtlinien entsprechen. Kunststoffmaterialien sind zum Beispiel verboten, ebenso künstliche Blumen oder am Stein angebrachte Fotografien. Trauernde behelfen sich deshalb mit Porträtfotos, die sie aufs Grab stellen.

Dass hin und wieder Kerzenhalter oder mehrjährige Pflanzen gestohlen würden, komme vor, bestätigt Friedhofgärtner Juric, sei jedoch schwer nachzuweisen. «Ich kann mir aber beim besten Willen nicht vorstellen, wer so etwas tut und dabei noch Freude am Gestohlenen haben kann.»



Zu schade zum Wegwerfen

Unmodern, raus gewachsen oder defekt ist bei vielen Alltagsgegenständen nicht unbedingt ein Grund, sie gleich zu entsorgen. In Wald bieten sich verschiedene Alternativen.

Secondhand für Knirpse

Ruck, zuck sind die Hosen zu kurz, die Schuhe zu klein, der Pulli zu eng. Jede, die Kinder hat, weiss um dieses Problem. Meist sind die Kleider gut erhalten und noch nicht reif für die Altkleidersammlung. Die Sachen zu verschenken, wäre eine Variante, eine weitere, sie in die Kinderartikel-Secondhand-Börse Langstrumpf in der Bahnhofstrasse zu bringen. Ab August wird Kleidung für die Herbst/Wintersaison, ab Januar für die Frühling/Sommer-saison angenommen.



Ein Umzug vor zwei Jahren brachte neuen Schwung in das Geschäft von Cosima Benedetti.
(Foto: Edith Rohrer)

Cosima Benedetti, die Inhaberin des Secondhand-geschäfts, begutachtet die angelieferten Stücke, legt die Preise fest, versieht sie mit Kunden- und Artikelnummern und bietet sie dann im Laden zum Verkauf an. Die Kundin, welche die Ware gebracht hat, erhält 30 Prozent des Verkaufserlöses. Diesen Betrag erhält sie als Gutschrift oder als Gutschein zum Verschenken. Mit diesem Guthaben können dann Artikel aus dem Sortiment erworben werden. Etwa einen Drittel des Umsatzes erwirtschaftet Benedetti mit solchen Bring- und Holkunden.

Ware, die nach Saisonende nicht verkauft ist, kann die Kundin wieder abholen, sie für ein Hilfsprojekt zur Verfügung stellen oder zu Gunsten der Ladeninhaberin im Sortiment belassen. Neben Kinderkleidern gibt es auch Saison unabhängige Artikel wie Spielwaren, Bücher, Kinderwagen oder Bettchen. Aus langjähriger Erfahrung kennt Benedetti die Gründe, weshalb Leute Kindersachen zu ihr bringen. Meist sind es Platzprobleme, ein Überfluss an Kleidern und Spielsachen oder Artikel, die zwar gut erhalten sind, aber nicht mehr gebraucht werden. (er)

www.langstrumpf-wald.ch

Exklusives gehört getragen

Das Secondhand-Geschäft «Goldkleid» von Monika Stüssi wirkt eher wie eine Boutique als wie ein klassischer Zweithand-Laden. Alle Kleidungsstücke sind nach Grösse und Modellen fein säuberlich eingeräumt und werden geschmackvoll präsentiert. Mit diversen bunten Accessoires wie Schmuck und Taschen veredelt die Inhaberin das Angebot. Tatsächlich findet man zu günstigen Preisen diverse Markenartikel von Gucci, Escade, Lagerfeld – echte Schnäppchen eben.



Monika Stüssi lässt eines ihrer exklusiven Modelle sehen, das eine neue Besitzerin hübsch einkleiden wird.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Ihre Motivation, gut erhaltene Bekleidung zu neuem Leben zu erwecken, ist die Freude, bereits Getragenes weiterzugeben, anstatt fortzuwerfen. «Exklusive Kleider gehören getragen und nicht in die Alt-Textilsammlung», ist Stüssi überzeugt. Die Wiederverwendung alter Kleidungsstücke, neu kombiniert mit dem Stil des heutigen Zeitgeistes, erachtet sie als grosse Befriedigung. Ihr Sortiment stellt sie individuell zusammen, je nach Jahreszeit und Angebot. Gegen Kommission nimmt sie gut erhaltene saubere Ware – auch schöne Schuhe – für den Weiterverkauf entgegen. So wird Gebrauchtes von einer Hand zur anderen weiter gegeben und mit Freude getragen, statt weggeworfen.

Unverkaufte Textilien spendet Monika Stüssi an diverse Hilfsorganisationen oder verschenkt sie an hilfsbedürftige Menschen. (svm)

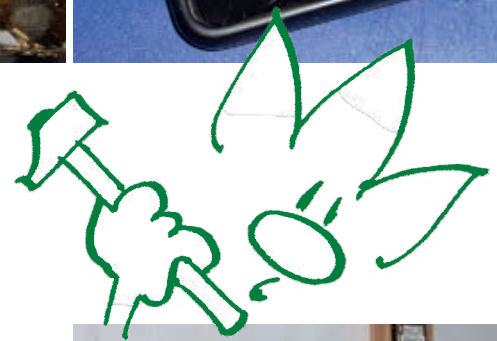
www.goldkleid.ch

Mehr als ein Brocki

Beim Öffnen der Tür zum Brocki Wald wird man mit dem hellen Klingeln des Türglöckchens willkommen geheissen. Die Räumlichkeiten sind klein und



(Fotos: Edith Rohrer/Sylvia van Moorsel)



proppenvoll mit allerlei Kuriositäten, eine echte Herausforderung für die Sinne.

Inhaberin der Brockenstube Wald ist Monika Tschannen, eine Sammlerin aus Leidenschaft. Seit nunmehr vierzehn Jahren führt sie ihren Laden mit viel Freude und Engagement. Sie hat ihre grosse Liebe für alte Sachen vom Hobby zum Beruf gemacht. «Es ist mein Bedürfnis als Sammlerin, mich mit alten, gebrauchten Dingen zu umgeben, die alle ihre eigene Geschichte zu erzählen haben», sagt sie. Jedes Ding hat seine individuelle Vergangenheit und durch den Wiederverkauf eine ebensolche Zukunft.

Monika Tschannen bietet ausser dem klassischen Brocki-Sortiment auch Kunsthandwerk und Antiquitäten an. Diese erwirbt sie an Einkaufsmessen und Flohmärkten. Gut erhaltene Gegenstände, vor allem Spielzeug, Bücher, Nippes und Geschirr, nimmt sie gerne von privaten Personen entgegen.

Zur Kundschaft zählen nebst Waldern auch viele Auswärtige und, wie sie zu erzählen weiss, Besucherinnen und Patienten der Höhenklinik Wald, welche bei ihr spontan Halt machen, um im schier unerschöpflichen Sammelsurium zu stöbern. Alle sind sie willkommen, Monika Tschannen hat für jeden und jede ein offenes Ohr und Gratiskaffee bereit. Auch ihre Kunden haben eine eigene Geschichte zu erzählen. (svm)

www.brockiwald.ch



Der Indianer gehört ebenso zu Monika Tschannens Brockenstube wie unzählige Katzen. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Miniflohmarkt

«Unser Trödelmarkt ist bis auf eine kleine Ecke geschrumpft», bedauert Josef Tappeiner, Sammelstellenleiter der Brings-Annahmestelle an der Rütistrasse. Vor der Umstrukturierung standen drei Tische zur Verfügung, auf denen noch Brauchbares seinen Besitzer wechseln konnte. Jetzt bliebe nur noch eine schmale Nische, obwohl das Interesse der Kundschaft durchaus vorhanden sei. Nichtsdestotrotz freut er sich, wenn jemand in der Trödelecke etwas entdeckt, was er noch verwenden kann.



Klein, aber oho. Recycling-Fachmann Josef Tappeiner präsentiert gerne die Fundgrube für Kurioses und Praktisches. (Foto: Edith Rohrer)

Gegen ein Entgelt, das dem Schrottpreis entspricht, das die Recycling-Firma Keller AG für den Gegenstand erhalten würde, könne man manch interessantes Stücke erstehen, sagt Tappeiner. Einzig Büroelektronik sei aus Datenschutzgründen von dieser Form der Wiederverwertung ausgeschlossen. (er)

Elektrowerkstatt

«Reparieren ist meine Stärke», erklärt Hicham Ramdani. Der Informatiker ist von Kindesbeinen an fasziniert von elektrischen Gerätschaften. Seit Anfang Mai betreibt er das Elektronikgeschäft «RAMTRONIC» am Walder Ochsenkreisel. «Ich habe Freude daran, wenn's wieder funktioniert.»



Mit technischem Fachwissen und Geduld ist Hicham Ramdani Fehlfunktionen auf der Spur. (Foto: Edith Rohrer)

Mit dieser Einstellung möchte er der Wegwerfgesellschaft die Stirn bieten. Alles, was Stecker, Kabel, Tasten und Schaltkreise hat, nimmt der Fachmann in Augenschein, von Kaffee- bis Bohrmaschinen, über Handys, PCs, Laptops, Stereoplanlagen und Fernseher. In der Regel analysiert er Funktionsstörungen vor Ort. Diesen Check, inklusive Kostenvoranschlag, bietet er gratis. «Die meisten Probleme», so Ramdani, «machen Billigeräte, da die Ersatzteilbeschaffung extrem schwierig ist.» Die Lebensdauer solcher Geräte sei oft vorprogrammiert. Darunter gebe es Kaffeemaschinen, die erfahrungsgemäss spätestens nach 10 000 Kapseln den Geist aufgeben – irreparabel. «Meine Kunden freut es, wenn sie ihr vertrautes Gerät wieder repariert abholen können. Viele schätzen es, sich nicht umstellen zu müssen und gleichzeitig die Kosten für eine Neuanschaffung zu sparen.» (er)

www.ramtronic.ch

Edith Rohrer und Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Turnhallen-Abstimmung

Seit Ende 2012 steht die Turnhalle Burg den Vereinen und der Schule nicht mehr zur Verfügung, da die Tragfähigkeit der Hallenbodenkonstruktion eine weitere Benützung nicht mehr zulässt. Nach dem Grundsatzentscheid für eine umfassendere Hallensanierung liegt nun ein abstimmungsreifes Projekt vor. Die Kosten belaufen sich auf etwas über 2 Millionen Franken, wovon gut 660 000 Franken als gebundene Ausgaben in die Kompetenz des Gemeinderates fallen. Folglich hat die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2013 über einen Ausführungskredit in der Höhe von 1,3 Millionen Franken zu entscheiden. Der Baustart und die Inbetriebnahme der sanierten Halle sind für den Frühling 2014 beziehungsweise für Anfang 2015 vorgesehen.

Energiestadt für weitere 4 Jahre



Das Energiestadt-Label der Gemeinde wurde für vier Jahre erneuert.

Wald ist seit 2009 Trägerin des Energiestadt-Labels, einer Auszeichnung des Bundesamtes für Energie und des entsprechenden Trägervereins, die jenen Gemeinden verliehen wird, die eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik betreiben. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Alle vier Jahre werden die beschlossenen Massnahmen anhand einer Erfolgskontrolle überprüft, worauf der Gemeinde Wald das Energiestadt-Label erneut ver-

liehen worden ist. Wald erreichte 69.4 Prozent der möglichen Punkte (2009: 54 Prozent). Um das Energiestadt-Label zu erhalten, sind mindestens 50 Prozentpunkte notwendig. Für die höchste Auszeichnung, das Gold-Label, wären 75 Prozentpunkte nötig.

«Schwarze Null» veranschlagt

Der Voranschlag 2014 der Einheitsgemeinde Wald weist einen Ertragsüberschuss von 12 600 Franken aus. Dieses Resultat kommt unter Berücksichtigung einer Reduktion des Steuerfusses um einen Prozentpunkt zustande. Das Budget wird im Flyer, der für einmal nicht der WAZ beiliegt, sondern Mitte November mit separater Post in alle Haushaltungen verteilt wird, näher erläutert und der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2013 zum Entscheid vorgelegt.

Weilerkernzonen

Anfang Dezember gelangt die Revision der Bau- und Zonenordnung BZO zur Abstimmung. Nach diversen Abklärungen zu Beginn des Erarbeitungsprozesses verzichtete der Gemeinderat darauf, Weilerkernzonen auszuscheiden. Dieser Zonentyp kann zum Erhalt der Walder Weiler beitragen, indem eine massvolle innere Entwicklung ermöglicht wird. Er war aber bis anhin an restriktive Bedingungen geknüpft und hätte zudem die landwirtschaftliche Nutzung eingeschränkt.

Weilerkernzonen können über Siedlungen gelegt werden, die mindestens fünf bis zehn bewohnte Gebäude und eine geschlossene Einheit aufweisen sowie von der Hauptsiedlung klar getrennt sind. In diesen sind Umnutzungen einfacher möglich, Neubauten aber nach wie vor nicht.

In den letzten Monaten entwickelte die kantonale Baudirektion eine weniger einengende Haltung und publizierte diese in Form eines neuen Merkblattes. Heute ist noch eine «gewisse Stützpunktfunktion» des Weilers, beispielsweise durch Bestand einer Schule, einer Gaststätte oder eines Detailhandelsbetriebs gefordert. Aufgrund einer Einwendung im Rahmen der öffentlichen Auflage der BZO-Revision, die von vielen Walderinnen und Waldern mitunterzeichnet worden ist, sowie der veränderten Auslegung des Kantons hat der Gemeinderat entschieden, das Thema Weilerkernzonen doch noch anzugehen. Aus formellen Gründen (zusätzliche öffentliche Auflage nötig) und aufgrund des Zeitbedarfs (Planungsgrundlagen zu erstellen dauert insgesamt zirka ein Jahr) ist eine Abstimmung im kommenden Dezember, gemeinsam mit der bestehenden BZO-Revisionsvorlage, nicht möglich. Die Arbeiten werden nun in Angriff genommen und sollen ihren Abschluss an einer weiteren Gemeindeversammlung, voraussichtlich Ende des kommenden Jahres, finden.

Gemeindeversammlungen im Dezember

Im letzten Monat des Jahres 2013 sind die Stimmberechtigten zu mindestens zwei Gemeindeversammlungen eingeladen. Am 3. Dezember, 20.00 Uhr, Schwertsaal, gelangen folgende Geschäfte zur Abstimmung:

- Voranschlag 2014
- Privater Gestaltungsplan «Ulmenstrasse»
- Revision der Polizeiverordnung (vgl. Seite 3)
- Sanierung und Umbau Turnhalle Burg
- Verschiedene Einbürgerungsgesuche

Auf den 10. Dezember ist die separate Gemeindeversammlung mit dem Traktandum «Teilrevision



Kathie Weber
Accessoire Suisse
JETZT!
NEUE LEDERTASCHEN
Herzliche Einladung
zum *Spéro*
Samstag, 9. Nov. 2013, 10.00 -16.00
Bahnhofstr. 13
8636 WALD



erleben und geniessen ...
geöffnet an 363 Tagen
Sanatoriumstrasse 7
baumerladen.ch

Treffpunkt VOLAND für Gross und Klein

- **Vermicelles-Kreationen** saisonales Genuss-Erlebnis
- **Herbstschoggikreationen** variantenreiche und kreative Confiseriekunst
- **Täglich geöffnet**
- Mit dem «Kaffee-Pass» jeder 11. Kaffee **GRATIS**

Gutschein für 1 Grittibänz am Märliwochenende

Voland's Märliwochenende
16./17. November Tösstalstr. 83 in Steg
Gegen diesen Gutschein schenkt dir Voland
1 Grittibänz «Beni» am Märliwochenende

... wir leben genuss

Richt- und Nutzungsplanung / Überarbeitung Bauordnung und Zonenplan» angesetzt (vgl. Seite 14). Diese Versammlung findet in der Reformierten Kirche Wald statt, startet um 20.00 Uhr und wird, falls die Geschäftsbehandlung am ersten Abend nicht abgeschlossen werden kann, am 12. Dezember, am gleichen Ort und wiederum um 20.00 Uhr, fortgesetzt.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

und Deutsch als Zweitsprache, führen dazu, dass die Kindergärtner über einen Grossteil des Kindergartenjahres von zwei Lehrpersonen geführt werden. Und trotzdem weniger Arbeitszeit eingesetzt werden muss, als wenn zwei Kindergärten parallel geführt würden.

Zutat Nummer 3: zum Teil neben-, zum Teil miteinander. Im Morgenkreis, der an die Auffangzeit anschliesst, sind alle 28 Kinder zusammen. Der grosse Garderoberraum, in der Mitte zwischen den zwei Kindergärten liegend, mutiert zum Versammlungsraum. Kinder und Lehrpersonen besprechen

runge in den verschiedenen Räumen leicht.» Aber sie lacht: «Jetzt sind wir begeistert. Und am ersten Elternabend mit der neuen Klasse haben wir durchwegs gute Rückmeldungen erhalten.»

Fredi Murbach, Schulpräsident

Forschungshunger

Wie lässt sich bei Kindern und Jugendlichen ein stabiles Interesse an naturwissenschaftlichen Themen fördern, das auch dann bestehen bleibt, wenn sie mit anspruchsvollen Aufgaben konfrontiert werden? Das will die ETH Zürich mit ihrer MINT-Studie erforschen – und die Schule Aussenwachen-Ried ist seit zwei Jahren dabei.

Experimentieren ist angesagt: «Luft und Luftdruck», «Schall», «Schwimmen und Sinken» und «Brücken – und was sie stabil macht» – spannende Themen gilt es zu erforschen und auch, die Erkenntnisse in Worte zu fassen. In den meisten Klassen sind die entsprechenden «Themenkisten» bereits vollständig eingesetzt. Letzte Unterrichtseinheiten werden dieses Schuljahr durchgeführt. Schon jetzt warten die Fünftklässler gespannt auf die neuen, weiterführenden Materialien, welche zur Zeit an der ETH entwickelt werden.

Die wissenschaftlich fundierten Experimentiermaterialien begeistern an der Schule AW-Ried Gross und Klein. Während die Lehrpersonen die praxisnahen, persönlichen Weiterbildungen an der ETH sehr schätzen, löst bei den Kindern vor allem das Experimentieren viel Neugierde und Staunen aus. Nicht immer ist es einfach, die eigenen Lernerkennnisse in passende, wissenschaftliche Worte zu fassen. Gerade darauf wird aber in den regelmässigen Tests besonderer Wert gelegt. Und für den «Professor von Zürich», wie ihn die Kleineren gerne nennen, gibt man schliesslich sein Bestes!

Im vergangenen Mai wurden erste Zwischenergebnisse der Studie vorgestellt. Es zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler in den vier Themenbereichen viele Kenntnisse erworben haben, die sie im herkömmlichen Unterricht nicht erhalten hätten. Ein weiteres interessantes Ergebnis besteht darin, dass Mädchen und Jungen in vergleichbarem Umfang dazu gelernt haben. Jüngere Kinder profitieren ebenso wie ältere. Dies bestätigt die Vermutung, dass ein frühzeitiger naturwissenschaftlicher Unterricht durchaus möglich und sinnvoll ist.

Caroline Marti, Schulleiterin Aussenwachen-Ried



Kindergarten Laupen mit 28 Kindern: Geeignete Organisationsformen erlauben auch grössere Abteilungen. (Foto: ü)



Erfolgreich unterwegs

28 Kinder in einem Kindergarten? Seit dem letzten Sommer ist dies Realität in Laupen. Die Schulpflege hat im Rahmen der Stellenplanung beschlossen, eine der beiden Kindergartenabteilungen zu schliessen und dafür die andere mit möglichst vielen Kindern zu führen. Das funktioniert, und zwar gut.

Zutat Nummer 1 zum Erfolgsrezept: die räumlichen Verhältnisse. Wenn die 28 Kindergärtner nach acht Uhr eingetrudelt sind und sich im grossen Garderoberraum umgezogen haben, verteilen sie sich auf zwei Kindergartenräume. «Auffangzeit», heisst diese erste Kindergartenphase: Grüezi sagen, von der Schnecke auf dem Schulweg erzählen, einen schönen Stein zeigen, Tischspiele machen in einem der beiden Kindergärten.

Zutat Nummer 2: Zwei Lehrpersonen sind da – Manuela Küng und Marion Durussel – und heissen die Kinder willkommen. Weil 28 Kinder die kantonale Normzahl deutlich sprengen, stehen Entlastungslektionen zur Verfügung. Diese, ergänzt mit den Lektionen für die Integrative Förderung IF

den Ablauf des Morgens, erzählen von Erlebtem und feiern Besonderes. Ein grosser Kreis: Die Kinder lernen, vor vielen anderen zu sprechen, anderen zuzuhören und sich zurück zu nehmen. Das ist nicht immer einfach, aber ein gutes Lehrstück für die Zukunft. Abwechslungsreich geht der Tag auch weiter: die «Lektion» in geteilten Gruppen, die Pause im Freien gemeinsam, Freispiel in beiden Räumen und zum Abschluss ein gemeinsamer Schlusskreis.

Hinter diesem Erfolg steckt viel Aufbauarbeit, von Schulleiter Gregor Schriber und von allen beteiligten Lehrpersonen: Erarbeitung von geeigneten Organisationsformen, Information der Eltern, Gespräche mit den neuen «Grossen», Planung der Elternkontakte. Aufbauarbeit und Flexibilität in der Umsetzung. Schauen, was gelingt und ändern, wenn etwas nicht wie geplant klappt. «Ein wenig skeptisch waren wir ganz am Anfang schon – und einzelne Zweitjahrgangskinder auch», sagt Manuela Küng. «Teilweise ist es auch herausfordernd: Vielleicht entsteht schneller einmal ein Streit, und nicht allen Kinder fällt die Orientie-

Verdichtetes Bauen am Beispiel Schiblliraiweg

Wald soll bis 2030 um weitere 1200 Einwohner wachsen, was einer jährlichen Bevölkerungszunahme von 0.65 Prozent entspricht. Dieses vom Gemeinderat im Frühjahr 2012 formulierte Ziel bedingt die Schaffung von neuem Wohnraum, der durch eine verdichtete Bauweise entstehen soll, und zwar vorzugsweise in bestehendem Siedlungsgebiet, wo neben der benötigten Infrastruktur auch ein guter Anschluss an den öffentlichen Verkehr gewährleistet ist.



Verdichtetes Bauen am Schiblliraiweg: gelb die bestehende Bausubstanz, weiss die aufgesetzten Attika-Wohnungen und der Neubau. (Foto: Susanna Lerch)

■ **Wald birgt mit der heutigen** Bau- und Zonenordnung (BZO) Nutzungsreserven für rund 1000 Einwohner. Doch da der Ortskern als «verstädtertes Dorf» im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) von nationaler Bedeutung eingetragen ist, ist dieses Potential kaum aktivierbar. So soll in zentrumsnahen Quartieren wie der Haselstud durch Um- beziehungsweise Aufzonungen die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum ermöglicht werden. Ein aktuelles Beispiel für dieses sogenannte verdichtete Bauen sind die Liegenschaften am Schiblliraiweg 10a und b, 9 und 11, 11a (Neubau).

Aus 24 werden 40 Wohnungen

2007 hat die Re-Ho Gebäudemanagement GmbH von Claudio Reichlin zwei der Wohnblöcke aus den 1960er Jahren gekauft und die notwendigen Sanierungen der (gelben) Fassaden mit einer Aufstockung um je zwei (weisse) Attika-Wohnungen verbunden. Ausserdem hat Reichlin die Garagen im Erdgeschoss zu Wohnungen umgebaut und auf dem Grundstück zwischen den Häusern einen Neubau errichtet. Allerdings musste er dafür zusätzliche Baumasse erwerben, also die Stockwerkerhöhung

und die Umnutzung durch eine Vergrösserung der Fläche des Baulandes ausgleichen. (Vgl. Kasten)

Im Rahmen des derzeit Möglichen schöpfte Reichlin das Potential maximal aus, indem er aus ursprünglich 24 Wohnungen 40 machte. Ihnen stellt er zehn Tiefgaragen- und 43 Parkplätze zur Verfügung. Geplant ist zudem ein weiterer, vierstöckiger Neubau am Schiblliraiweg 14/Haselstudstr. (noch keine Hausnummer), der bereits im September 2014 bezugsbereit sein soll.

Günstiger Wohnraum

Reichlin setzt sich zum Ziel, möglichst kostengünstig zu bauen, um die Mieten tief zu halten. Sowohl die neuen Attika- als auch die sanierten und im Standard gehobenen Wohnungen sollen nach dem Umbau erschwinglich bleiben. Darum sieht man auf seiner Baustelle ausschliesslich ausländische Arbeitskräfte. Zuerst waren es vor allem Slowaken, jetzt sind es Spanier.

Der Ausländeranteil ist auch bei den Mietern relativ hoch. Doch Reichlin hat mit ihnen nur gute Erfahrungen gemacht. Längerfristig werde das Quartier eine Aufwertung erfahren und eine andere

Mieterschaft ansprechen, vermutet er. Bereits heute ist eine Veränderung in der Bewohnerstruktur zu beobachten: Waren die Blockwohnungen ursprünglich für Familien gedacht, wohnten, als Reichlin die Liegenschaften übernahm, ausschliesslich Singles und Paare darin. Jetzt gibt es wieder vermehrt Familien mit Kindern.

Die Umbauzeit dauerte aber lange und manche Anwohner beklagten sich über die teilweise erheblichen Lärmemissionen und die mangelhafte Information von Seiten des Bauherrn. In ein paar Jahren jedoch werden die Erdhügel bewachsen und die Verdichtung des Wohnraumes nicht mehr so augenfällig sein.

Susanna Lerch ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Abstimmung BZO-Revision

Am Dienstag, 10. Dezember 2013, um 20 Uhr, wird die Gemeindeversammlung in der reformierten Kirche über die revidierte Bau- und Zonenordnung (BZO) befinden (Fortsetzung ev. am Donnerstag, 12. Dezember). Sämtliche Unterlagen können eingesehen werden unter:

www.wald.zh.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/?dienst_id=26011

BZO am Beispiel Haselstud

In der Haselstud wird die Bauzone von W1.8 auf W2.4 bzw. W2.4 auf W2.8 aufgezont (W für Wohnzone, die Zahl für die Baumasse). Die Baumassenziffer gibt das Volumen an, welches auf einem Quadratmeter Boden gebaut werden darf. Dies hat grosse Auswirkungen auf die Höhe der Bauten. W2.4 besagt, dass auf 100m² Boden 240m³ Raum gebaut werden können, was Häuser mit ca. 4 Stockwerken ergibt. Eine Baumassenziffer von W2.8 ermöglicht Baumasse für Häuser mit 5 Stockwerken. Auf die Einwohnerzahl übertragen, entsteht daraus ein geschätztes Zuwachspotential von 25 Prozent in diesem Gebiet.

Quartierbus

Im Sommer 2013 reichte Doris Bachmann ein von 183 Anwohnern unterschriebenes Busbegehren zur Erschliessung der Quartiere Sunnematt und Haselstud beim Gemeinderat ein. Ein Kleinbus soll die beiden Quartiere, den Friedhof und das Altersheim Sunnematt für Anwohner und für Auswärtige bequemer erreichbar machen.



Volleyball ist attraktiv – Dynamik, Kraft und Cleverness sind gefragt. (Fotos: ü)

Wo sind die Jungen?

Bei einigen Vereinen im Dorf ist eine gewisse Überalterung bei den Mitgliedern festzustellen. Davon betroffen ist auch Volewa, der Volleyballclub Wald. Der beliebte Verein hat Nachwuchssorgen.

■ **Zwei Niederlagen**, null Satzgewinne und somit letzter Platz in der Rangliste. Das ist nicht ganz das, was man sich nach der letztjährigen erfolgreichen Saison der ersten Herrenmannschaft versprochen hatte. Vom Aufstieg in die 1. Liga war damals gar die Rede. Darüber wird im eben erschienenen Clubheft berichtet. Coach Roger Zimmermann sieht die vielen Abwesenheiten von Stammspielern als Hauptgrund der Misere. Für den angestrebten Platz in der vorderen Tabellenhälfte ist eine klare Leistungssteigerung nötig. Wenigstens die erste Cuprunde gegen den VBC Pfäffikon SZ konnte im hart umkämpften Spiel mit 3:1 gewonnen werden.

Kaum Nachwuchs bei den Herren

Das Volewa-Herrenteam ist sehr erfahren und kann den Umschwung sicher noch schaffen. Die Schwierigkeiten liegen eher im Nachwuchsbereich. Es hat nur sehr wenig Jugendliche, die Volleyball spielen wollen. Dabei hat der Sport viel zu bieten. Jacky Schnyder, seit mehr als zehn Jahren Präsident des Volewa, nennt Kraft und Dynamik, aber auch Cleverness als wichtigste Eigenschaften. «An einen Ball kicken kann jedes Kind sofort. Dies ist nicht despektierlich gemeint, aber Volleyball muss man erlernen. Sowohl Technik wie auch Taktik sind dabei sehr wichtig.» Ausserdem ist es ein absoluter Mannschaftssport, bei dem ein Einzelner wenig ausrichten kann. Da kein Körperkontakt zum Gegner besteht, ist die Verletzungsgefahr um einiges kleiner als beispielsweise beim Fussball.

Boom in den 90er-Jahren

Im Januar 1981 gründeten begeisterte SpielerInnen im Restaurant Bahnhof den Volleyballclub Volewa und wählten Hans Broger zum ersten Präsidenten. Der Club hatte anfangs wenig Kredit und es wurde ihm von verschiedenen Seiten ein baldiges Ende prophezeit. Im Gründungsjahr konnte nur ein Herrenteam zur Meisterschaft angemeldet werden. Wegen des damals akuten Hallenproblems mussten die Heimspiele in Dürnten ausgetragen werden. Anfangs der 90er-Jahre erreichte man mit zwei Damen-, zwei Herren-, einer Juniorinnen- sowie zwei Mixed-Mannschaften den bisherigen Höchststand.

Diese Saison spielen zwei Damen- und zwei Herrenmannschaften und ein Juniorinnen-U23-Team ihre Meisterschafts-Heimspiele in der Elbahalle.

Junge Dame im Schuss

Mit einem Sieg ist die sehr junge Damen-Mannschaft in die neue Saison gestartet. Libera, eine Spielerin, die nur zur Verteidigung eingesetzt wird, spielt in diesem Team die 14-jährige Romina Schnyder, die Tochter des Präsidenten. Romina hat viel Talent und besucht deshalb die Kunst- und Sportschule in Oerlikon, wo sie genügend Zeit zum Trainieren erhält. Ihre Liebe gilt allerdings dem Beach-Volleyball. An den U15-Schweizermeisterschaften dieses Jahres klassierte sie sich mit ihrer aargauischen Partnerin Nora Likovic auf dem dritten Rang. Nächstes Jahr muss sie mit ihrer Mitspielerin in der nächsthöheren U17-Kategorie starten. Sie weiss, dass sie beide dann Lehrgeld werden zahlen müssen. Es ist ihr aber auch klar, dass es mit ihrer Körpergrösse für eine grosse Karriere im Volleyball nicht reichen wird.

Im Damenteam des Volewa ist sie jedoch als wertvolle Teamspielerin sehr willkommen.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Volleyballclub Volewa

Am 24. November findet das beliebte Volley Dorfturnier in der Turnhalle Elba statt. Anmeldungen bis 11. November:
www.volewa.ch oder Telefon 079 261 85 70

In Wald wird nicht nur beim Volewa Volleyball gespielt. Es gibt auch noch zwei weitere Organisationen, die gerne neue SpielerInnen begrüssen würden (keine Clubs).

Volleyball-Gruppe Schenkel

Die Volleyball-Gruppe Schenkel spielt jeweils am Freitag von 20.15 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle Binzhof. Auskunft:
Doris Landolt, Telefon 055 246 14 36

Leseverein Laupen

Der Leseverein Laupen spielt jeweils am Donnerstag von 20.15 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle Laupen. Alle sind willkommen.



Toller 3. Rang an der U15-Schweizermeisterschaft für Romina Schnyder (links) mit ihrer aargauischen Partnerin Nora Likovic.

**BLUMEN,
BINDEREI**



ADVENTAUSSTELLUNG

Vernissage
18. November 2013 von 16.00 bis 21.00 Uhr

Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Telefon 055 246 63 03 | info@blumenbinderei-wald.ch

**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernschte@hispeed.ch



Abgabe bei:
Familie Karsten Guhl
Chrischona-Gemeinde Wald
Waldeggstrasse 8
8636 Wald ZH

Freitag, 15. November 2013 16.00 bis 21.00 Uhr
Samstag, 16. November 2013 10.00 bis 17.00 Uhr

Infos über Inhalt usw.: www.weihnachtspäckli.ch

Nachts 2.25 Uhr



**Sicherheitsfenster
von Schraner**



ZÄG – DA BINI WIDER!!

Fahrschule Markus Münzinger 079 447 81 11

Dieses Inserat gilt als Gutschein!
Die ersten 10 Fahrschüler, die sich anmelden,
erhalten die erste Fahrlektion gratis, alle
anderen Fr. 50.– Ermässigung auf die erste Stunde.

Fenster
schraner

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Integrative Kinesiologie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Neueröffnung 1. Dezember '13, Bahnhofstrasse 18, Wald

Maria Angeles Ibáñez
dipl. Integrative Kinesiologin
Mitglied Berufsverband KineSuisse
EMR/ASCA Krankenkassen anerkannt

Termine können
bereits abgemacht werden.

Erfahren Sie mehr unter:
www.ik-kinesiologie.ch und www.kids-kinesiologie.ch
Telefon 078 885 29 38 E-Mail: mai@ik-kinesiologie.ch

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

Paul Müller, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43
web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

Floristik natürlich modern

Selbstbedienungsangebot
mittags und abends bis 22 Uhr

Floristik natürlich modern, Laupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49, Hauslieferdienst, Trauerfloristik
Montags geschlossen (telefonisch erreichbar)

EGLI & TESSARI
Getränke - Abholmarkt
Gastro- und Hauslieferdienst

Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
E-Mail egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 07.30 - 12.00 Uhr
13.30 - 18.00 Uhr
Samstag 07.30 - 15.00 Uhr
durchgehend

**Jeden 1. Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt**

**HOLZBAU
METTLER
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

MERRELL

„Ja, wir haben auch
lässige Winterschuhe
in Wald.“ Ihr SCHNYDER-Team



Grüezi Ruholla Hashemi

■ **«Ich kann es nicht verstehen.** Seit August 2000 sind wir als afghanische Flüchtlinge in der Schweiz. Erst in St. Gallen, dann in Gibswil-Ried, und nun, seit zwölf Jahren, hier in Laupen. Unsere Flucht hat hoffnungsvoll angefangen, aber sie wurde eine Reise ins Hoffnungslose.

Wie lange noch müssen wir mit einem Fuss auf dem Boden und einem Fuss in der Luft leben? Ich respektiere das Gesetz, aber ich verstehe es nicht. Das Gesetz in der Schweiz ist enorm kompliziert. Es gleicht einem Knoten, der für uns seit dreizehn Jahren nicht geöffnet werden kann. Gott, hilf uns!

Ja, die Schweiz ist ein Land mit Sonne, ohne Bomben und Raketen. Das sind Gottes Geschenke. Unsere Kinder sind gesund, sie gehen zur Schule, sie machen ihre Sache gut, sie haben Ziele. Meine älteste Tochter ist Schweizerin geworden. Es gibt eine Wohnung für uns, auch Medizin. Die Leute sind nett. Ich will nicht undankbar sein. Aber wir sind nicht frei.

*Unsere Flucht hat
hoffnungsvoll angefangen,
aber sie wurde eine Reise
ins Hoffnungslose.*

Wegen dem Status F (vorläufig aufgenommene Ausländer) gibt es Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche meines Sohnes. Status F bedeutet, dass wir vieles nicht dürfen. Keinen Kredit aufnehmen, kein Prepaid-Handy kaufen, nicht über die Grenze nach Deutschland reisen. Das mag für Aussenstehende als nicht so schlimm erscheinen, ist aber so, wie wenn ich ihnen eine Tasse Tee hinstelle und gleichzeitig sage, dass sie nicht daraus trinken dürfen.

Natürlich ist es richtig, wenn das Gesetz uns überprüft. Wer ist das, dieser Hashemi? Aber sollte es nicht so sein wie beim Fahrausweis: Drei Jahre auf Probe, und dann definitiv? Die Ungewissheit ist zermürend.

Ich habe mein Land verloren. Hier ist mein neues Land. Unsere Familie ist respektiert und integriert. Hier ist meine Zukunft. – Aber sie ist nicht

sicher. Ich kann in der Schweiz leben, aber nicht wie ein Schweizer.

Ich bin Perser und stolz darauf. Mein Vater war ein wichtiger Mann, Offizier in der afghanischen Armee und Dichter. Geboren 1972, verlebte ich eine glückliche Kindheit in Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, lernte Uhrmacher, studierte an der Universität, heiratete und bekam Tochter und Sohn. Dann kamen die Mudschaheddin und später die Taliban. Sie haben alles kaputt gemacht – ein Land mit einer jahrtausendealten Geschichte. Wir und Millionen anderer Menschen haben alles verloren. Mein Vater hat meiner jungen Familie mit einem namhaften Betrag zur Flucht verholfen. In die Schweiz wollte ich, ins Land der Menschenrechte, in ein neutrales Land. Ich hasse Krieg. Meine Frau und ich sind als gesunde junge Menschen hierher geflüchtet. Nun aber sind wir beide krank. Ich habe hundert Bewerbungen geschrieben, ich versuchte es überall. Ohne Erfolg. Ich bin sehr, sehr müde geworden. Ich konnte nicht mehr schlafen. Lange Nächte verbrachte ich im Schlaflabor der Höhenklinik, mit hundert Kabeln, die überall angebracht waren. Am Schluss sagte der Computer: «Schwer krank.»

Um aber den Flüchtlingsstatus in eine Aufenthaltbewilligung umzuwandeln, müssten meine Frau und ich zwei Jahre zu hundert Prozent arbeiten. Ich arbeite zu fünfzig Prozent in einem Beschäftigungsprogramm, erst in Oerlikon, nun in Uster. Aber ich habe ja eine Ausbildung und berufliche Erfahrungen. Da geht ein Schatz verloren. Die Schweiz könnte mich brauchen, als Uhrmacher – oder als Dichter. Ich bin bereit, mich zu integrieren – sollte mich dieses Land nicht auch integrieren? Es müsste einen Weg geben.

Im Beschäftigungsprogramm treffe ich Menschen mit ähnlichen Schwierigkeiten. Viele von ihnen schweigen, aus Angst. Aber wenn ein Mensch Schmerzen hat, muss er das kund tun. Ich bin ein Dichter, ich erzähle davon. In meiner freien Zeit denke ich viel nach. Ich schreibe Gedichte.»

aufgezeichnet von Kaspar Rüegg ▲▲▲



(Foto: Kaspar Rüegg)

Die gefangene Nachtigall

Eine frohe, hübsche und freie Nachtigall
Fliegt zu Bäumen und Ästen in jedem Fall
Fliegt hin und her mit schönem Gesang
Holt Aufmerksamkeit durch ihren Klang
Wolken ziehen zusammen, bringen Donner und Regen
Es kommt Panik deswegen, dazu noch heftige Sorgen
Geht vor Angst selbst in eine Falle
Sieht sich gefangen in einer Hölle
Die Gittertür der Falle fällt zu und schliesst sich
Das Schicksal macht gefangen sie tatsächlich
Der Jäger findet sie schön und nimmt sie zu sich
Schenkt ihr viel Liebe ganz ausserordentlich
Gibt ihr Samen und Körner, auch einen goldenen Käfig
Breitet ihr ein ihr schönes Leben, wie ein stolzer König
Die Nachtigall wird von Tag zu Tag schwächer
Weil sie fühlt sich aus einem Grund nie sicher
Er weiss nicht, wieso sie schwächer wird
Fragte sich, wodurch sie oft Kraft verliert
Sie isst nie, singt, klingt nie und liegt im Sterben
Da hat er eine Idee – und schenkt ihr das Leben
Er öffnet die Käfigtür und schenkt ihr die wahre Freiheit
Sie ist schwach, doch fliegt wie ein Adler ohne Krankheit
Ein verschlossener Ort ist kein Ort für ein Lebewesen
Freiheit ist wichtig, das darf man nie vergessen!

Ruholla Hashemi

Dies und Das

Räbeliechtle leuchten zu verschiedenen Zeiten

Eltern kennen das Programm: Morgens werden in Kindergärten, Schulen oder zu Hause Räben geschnitzt. Ganze Landschaften entstehen auf den knolligen Feldfrüchten und die Stimmung beim Umzug ist magisch: Es ist dunkel, kalt und im besten Fall leuchten nur die Sterne.

In den letzten Jahren schlossen sich die Unterstufenklassen der Primarschulhäuser mit dem Elternverein zu einem grossen Zug durchs Dorf zusammen. Ein gemeinsames, eindrückliches Erlebnis für Kinder, Eltern und Zuschauer. Die Organisation übernahm der Elternrat des Schulhauses Binholz. Dieses Jahr organisiert sich jedes Schulhaus selbst und zieht mit den Räben durch die Quartiere, denn der Umzug unten im Dorf sei zu gross geworden, zu unübersichtlich, zu wenig heimelig.

Nicht stattfinden wird dafür etwas anderes Heimeliges: Die Adventsfenster, die nach einjähriger Pause wieder hätten leuchten sollen, bleiben dunkel. Nur sieben Haushalte meldeten sich auf einen Aufruf des Elternvereins in der WAZ. Die Nachfrage sei wohl nicht mehr da, konstatiert Maggie Gfeller-Schädler, die diesen Anlass gerne wieder fest im Walder Jahresablauf verankert hätte. Dafür stieg auch dieses Jahr in den Läden die Nachfrage nach

Halloween-Kostümen, Kürbisfratzen und Grusel-Zeltli. Verkommerzialiserte Bräuche erregen mehr Aufsehen.

Ursula Geiger



Ihr Schlüsselerlebnis interessiert uns

Im Rahmen der Ausstellung «Durchs Schlüsselloch» sammelt das Walder Heimatmuseum Schlüsselerlebnisse. Eine Auswahl davon werden wir an der Finissage vom 8. Dezember 2013 vorlesen. Haben Sie ein Schlüsselerlebnis? Dann erzählen Sie uns Ihre Schlüsselerlebnisse am Samstag, 16. November 2013, zwischen 14 und 16 Uhr im Heimatmuseum Wald oder mailen Sie diese an: ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch

Elisabeth Gubelmann, Heimatmuseum Wald

waldersportvereinigung.ch

Seit Dezember 2012 hat die Walder Sportvereinigung auch ein «Gesicht» im World Wide Web. Unter www.waldersportvereinigung.ch findet man Wissenswertes über diese Dachorganisation der

Walder Sportvereine sowie deren Mitglieder. So zum Beispiel die Hallenbelegungspläne und zahlreiche Infos zu den Aktivitäten der WSV. Auch ein Newsletter kann abonniert werden, wodurch man über aktuelle Themen rund um den Sport in Wald informiert ist.

Werner Brunner



Gegendarstellung Casa Ombra

Ich nehme Bezug auf den Leserbrief mit Titel «Lärm und Streit in der Casa Ombra» vom Oktober 2012 (WAZ 8/12) und möchte hiermit festhalten, dass ich von diesem Text Abstand nehme. Insbesondere von der damaligen Behauptung, dass die beschriebenen Lärmimmissionen auf die fachlichen Qualifikationen von Herrn Hohl zurückzuführen seien. Die auf den publizierten Text folgende rechtliche Auseinandersetzung hat sich gütlich geregelt. Wir haben in Zukunft die Möglichkeit, mit den Verantwortlichen der Casa Ombra jederzeit das Gespräch zu suchen.

Guido Forrer



Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert jeden Monat ein LeserInnen-Foto. Für jedes veröffentlichte Bild gibt es ein Honorar von 50 Franken. Fotos mit Name, Adresse und Aufnahmeort einsenden an: waz@wald.zh.ch



Im Froberg (am Wanderweg Büel-Sennenberg), fotografiert von Franz Walker.

In eigener Sache

In der WAZ-Redaktion gab es dieses Jahr personelle Veränderungen:

- Jolanda Epprecht, die seit Dezember 2009 für die WAZ schrieb und ein wichtiges Bindeglied zur jungen Generation war, verliess uns im August 2013, um an der Hochschule Luzern ein Studium in Kunst & Design zu beginnen.
- Ursula Sobota verfasste ihren letzten Artikel für die Kuh-Spezialausgabe vom Oktober (WAZ 8/13), die sie massgeblich mitgeprägt hat. Sie stiess im April 2003 zum WAZ-Redaktionsteam und hatte während diesen zehn Jahren für uns das Ohr am Puls des Dorfgeschehens. Als Mitglied des Gewerbevereins vertrat sie zudem die Interessen der Detaillisten und Gewerbetreibenden.

Wir danken den beiden für ihren langjährigen, unermüdlichen Einsatz für unsere Lokalzeitschrift und lassen sie nur ungern ziehen.

Als Nachfolgerinnen heissen wir herzlich willkommen:

- Marina Koller, eine Vertreterin der jungen Generation, die seit der Ausgabe 5/13 (Juni) für die WAZ schreibt.
- Sylvia van Moorsel, die für diese Ausgabe ihren ersten Artikel verfasst hat.

Das WAZ-Redaktionsteam

Ausblick

November 2013	
Veranstaltungen	
6. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Methodistenkirche, www.ref-wald.ch, Alwin E. Kunz, 055 246 13 42
7. DO	19.30 Durchs Schlüsselloch – «Wie schütze ich mein Heim optimal?» Vortrag von Beat Lustenberger, Kantonspolizei Zürich, Heimatmuseum Wald, www.heimatmuseum-wald.ch
9. SA	9.00 Brunch for families – Wie sag ich's meinem Kinde? Windegg, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
9. SA	13.30/20.00 Chränzli Turnverein Ried-Gibswil Turnhalle Ried, www.tvried.ch, Martin Lattmann
12. DI	18.45 SBB informiert über Ausbau entlang der Tösstallinie Gasthof Ochsen, www.ig-toesstallinie.ch, Ralf Wiedenmann
13. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
14. DO	13.30 Internationaler Welt-Diabetes-Tag Zürcher Höhenklinik, Vorträge und Informationen zum Thema, Larissa Kobler, 055 256 62 11
15. FR	20.00 Chränzli Turnverein Ried-Gibswil Turnhalle Ried, www.tvried.ch, Martin Lattmann
15. FR	20.00 Jassturnier – Schieber mit zugelostem Partner Restaurant Warteck Laupen, Kaufmann Rolf
15./16. FR/SA	Aktion Weihnachtspäckli für Osteuropa Chrischona-Gemeinde, www.chrischona-wald.ch, Karsten Guhl, 055 246 11 38
15. FR	16.30 Gratis Kino, «Benni, der Lausebengel» Schwertsaal, www.gratiskino.ch, Stephan Hegglin, 076 567 68 60
15. FR	18.30 Unterhaltungskonzert Akkordeonorchester Hinwil/Wald Schwertsaal, www.akkordeonplus.ch
16. SA	16.00 Durchs Schlüsselloch Hanspeter Gartmann beim Restaurieren über die Schulter geblickt, Heimatmuseum Wald, www.heimatmuseum-wald.ch
16. SA	18.00 Italienisch-Deutscher Gottesdienst zum Solidaritätsfest kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
16. SA	19.00 Solidaritätsfest MCLI kath. Pfarreizentrum Saal, www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
16. SA	20.00 Chränzli Turnverein Ried-Gibswil Turnhalle Ried, www.tvried.ch, Martin Lattmann
16. SA	20.15 Blues Max, songs – stories – comedy Schwertsaal, www.kulturag.ch, Moritz Strub
17. SO	9.00 Pilzkundliche Exkursion mit Jean-Pierre Schenk Start beim Pilzlokal, Schlipfplatz, www.bachtelpilz.ch, Alex Grossmann
17. SO	12.00 Sonntigtisch für Senioren Altersheim Drei Tannen, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 14 14
21. DO	12.00 Senioren-Mittagstisch Cafeteria, Pflegezentrum Wald, www.stiftungsdreitannen.ch, 055 256 11 11
23. SA	14.00 Durchs Schlüsselloch – Erzählen Sie uns Ihre Schlüsselgeschichte Heimatmuseum Wald, www.heimatmuseum-wald.ch
23. SA	20.15 Kerzenlichtkonzert mit Lesungen Windegg, Fabienne Romer (Klavier), Emil Zopfi (Lesung), Fabienne Romer, 076 412 22 48
24. SO	9.30 Gottesdienst am Ewigkeitssonntag ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
24. SO	11.00 Röm.-kath. Kirchgemeinde-Versammlung kath. Pfarreizentrum, www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
24. SO	12/16.00 Open Sunday/Evening Ball für Primarschülerinnen / für Oberstüflerinnen, mit Spiel, Sport, Musik & Kiosk, Turnhalle Binzholz, www.jugendarbeit-wald.ch, Janine Ramdani, 055 266 22 30
24. SO	14.00 Tausendundein Zauber – Intermezzo (Advents-ArtPéro), Vivendi Lebens-Art, Bilder von Doris Stoll und Sonja Graf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
29. FR	16.00 Walder Weihnachtsmarkt Schwertplatz, Gasse & Schlipfplatz, Thomas Gimpert, 078 607 78 53
29. FR	20.00 Jassturnier – Schieber mit zugelostem Partner Restaurant Warteck Laupen, Kaufmann Rolf
Ausstellungen	
DI/DO/FR/SA	Tausendundein Zauber Vivendi Lebens-Art, (1. – 30.), Bilder von Doris Stoll und Sonja Graf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
SA/SO	Durchs Schlüsselloch Heimatmuseum Wald, (2. – 30.), www.heimatmuseum-wald.ch
Dezember 2013	
Veranstaltungen	
1. SO	11.00 Walder Weihnachtsmarkt Schwertplatz, Gasse & Schlipfplatz, Thomas Gimpert, 078 607 78 53
3. DI	20.00 Budget-Gemeindeversammlung Schwertsaal, www.wald.zh.ch, Martin Süss, 055 256 52 40
Ausstellungen	
SA/SO	Durchs Schlüsselloch Heimatmuseum Wald, (1./7./8.), www.heimatmuseum-wald.ch
DI/DO/FR/SA	Tausendundein Zauber Vivendi Lebens-Art, (3./5./6./7.), Bilder von Doris Stoll und Sonja Graf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

bald im Wald

AG KULTUR

Pilzvielfalt erkunden und bestimmen lernen

Etwa fünf bis sechs Mal pro Jahr bietet der Verein Bachtelpilz eine pilzkundliche Exkursion an, die für alle offen steht. Treffpunkt ist jeweils das Pilzlokal am Schlipfplatz, von wo aus man mit Autos an einen möglichst nahegelegenen Ort fährt, an dem es zu der Zeit Pilze gibt. Der Ort wird jeweils im Voraus re-kognosziert, was heuer teils schwierig war, da es lange fast gar keine Pilze gab. Dann sammelt man in kleinen Grüppchen alles, was man findet. Speisepilze sind auch dabei, doch nur unter anderem. Denn erstens darf man diese nicht in Gruppen sammeln und zweitens geht es den Organisatoren um die Vielfalt und das Erkennen von Unterschieden. Dazu trifft man sich im Anschluss an das Sammeln im Pilzlokal, legt alles aus und erhält detaillierte Erklärungen des Pilzkontrolleurs. So bekommt man einen Blick für den Reichtum der Sorten, erfährt zum Beispiel aber auch, wie man Doppelgänger erkennen kann, also Pilze, die ähnlich aussehen wie ein Speisepilz, die man aber besser nicht essen sollte.



Sonntag, 17. November, 9:00 Uhr mit Jean Pierre Schenk
Treffpunkt beim Pilzlokal am Schlipfplatz
Gratis

Unterhaltungsabende mit Turnen, Theater und Tanz



Ab Samstag, 9. November, ist es wieder Zeit für das jährliche Chränzli des Turnvereins Ried. Unter dem Motto: «Dä Turnverein Ried hebt ab» zeigen die verschiedenen Riegen von den Kindern bis zu den Erwachsenen elf Nummern, die etwa zur Hälfte aus Geräteturnen und Reigen bestehen. Anschliessend steht das neue

Theaterstück auf dem Programm. Unter der Regie von Ruth Frei spielen Dora Kindlimann, Monika Gerhard, Sara Schoch (WG-Bewohnerinnen), Urs Zangerl und Martin Lattmann (alter und neuer WG-Mann) und Lena Alder (Nachbarin) ein Lustspiel in zwei Akten, bei dem es um Betrug und Heiratsschwindel geht.

Zwischen Turnen und Theater wird am Abend in einer grossen Pause Essen serviert. Dazu gibt es eine Tombola mit vielen attraktiven Preisen. Wer 15 Nieten gezogen hat, erhält einen Gratis-Zopf.

Dreimal wird abends mit musikalischer Begleitung getanzt. Es spielen das Duo Tweralpispitz, das Trio Rötstock und das Duo Wirbelsturm.

Erste Vorführung: **Samstag, 9. November, 13.30/20.00 Uhr**

Reservationen ab Mittwoch, 6. November, für alle Abendvorstellungen sind empfohlen: 055 535 60 31

Eintritt: 10.–/5.– (Abend), 5.– (Nachmittag), Kinder gratis

Detailliertes Programm siehe unter: www.tvried.ch/ried_chraenzli.html

Blues Max, songs – stories – comedy

Seit bald dreissig Jahren ist der Kabarettist und Musiker Max Werner Widmer als Blues Max unterwegs und inzwischen nicht mehr von der Schweizer Kleinkunst-Szene wegzudenken. Seine Lieder und Geschichten reichen vom Nonsens über Alltägliches bis zu zeitlosen Themen. Seine Texte sind herrlich komisch, bittersüss und stets sehr poetisch. Sie berühren durch ihre Menschlichkeit und Anteilnahme und erheitern durch ihren Witz. «Die Komik kommt aus dem Scheitern», erklärt er. Die Menschen stemmten sich dagegen, besiegten das Schicksal, um gleich wieder auf die Schnauze zu fallen. «Die Anteilnahme an diesem Kreislauf hat etwas Tröstliches. ... Der Komiker kann dem Scheitern Würde verleihen – ein guter Blues-Mann auch.» Wer ihn noch nicht kennt, sollte diesen Abend nicht verpassen. – Sie werden den Blues Max lieben.



«Die Komik kommt aus dem Scheitern», erklärt er. Die Menschen stemmten sich dagegen, besiegten das Schicksal, um gleich wieder auf die Schnauze zu fallen. «Die Anteilnahme an diesem Kreislauf hat etwas Tröstliches. ... Der Komiker kann dem Scheitern Würde verleihen – ein guter Blues-Mann auch.» Wer ihn noch nicht kennt, sollte diesen Abend nicht verpassen. – Sie werden den Blues Max lieben.

Samstag, 16. November, 20.15 Uhr, KulturBar 19:30 Uhr

Schwertsaal

Eintritt: Fr. 30.–/Fr. 20.– Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

Klavier-Konzert im Kerzenlicht mit Lesungen von Emil Zopfi

Zwischen dem 9. und 24. November werden in der Windegg Kerzen gezogen. Diese besondere Stimmung nutzt Fabienne Romer, die neue Organistin der reformierten Kirchgemeinde Wald, für ein Konzert mit Lesungen. Die Musikerin spielt Klavierstücke von Beethoven, Schubert und Debussy. Der Schriftsteller Emil Zopfi liest aus seinen Werken.

Samstag, 23. November, 20.15 Uhr

Windegg

Eintritt: frei